

Zur Verbreitungskarte des *Bembidion tibiale* Duft. u *B. ruficolle* Gyll.

Von Dr. Fritz Netolitzky (Czernowitz)

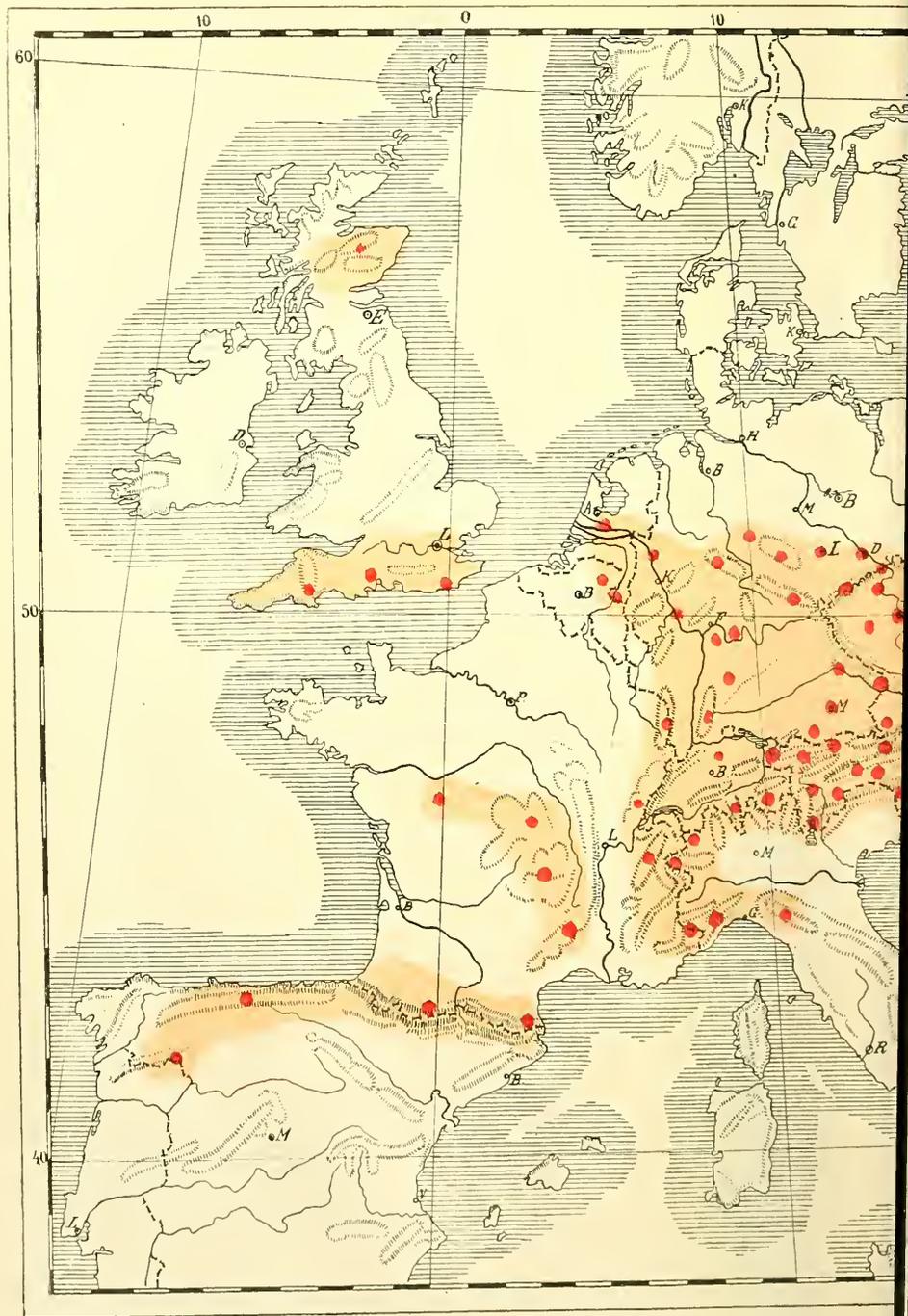
Um den Unterschied in der Verbreitungsweise verschiedener *Bembidion*-Arten recht anschaulich zu machen, stelle ich dem *B. tibiale* jetzt *B. ruficolle* gegenüber, dessen Fundorte ich aus der mir zugänglichen Literatur, aus brieflichen Mitteilungen und nach eigenen Beobachtungen zusammenstelle. Bei *B. tibiale* (Entom. Bl., 1912, Heft 2) mußte ich auf die Angaben, die vor der Revision Daniels in der Literatur zu finden sind, fast ganz verzichten, so daß außer dessen Nachweisen nur noch jene von Apfelbeck, Holdhaus und die eigenen berücksichtigt wurden. Bei den leicht kenntlichen *B. ruficolle* war diese Strenge nicht so nötig, bis auf einige später zu erwähnende Fälle, die zur Kritik herausforderten.

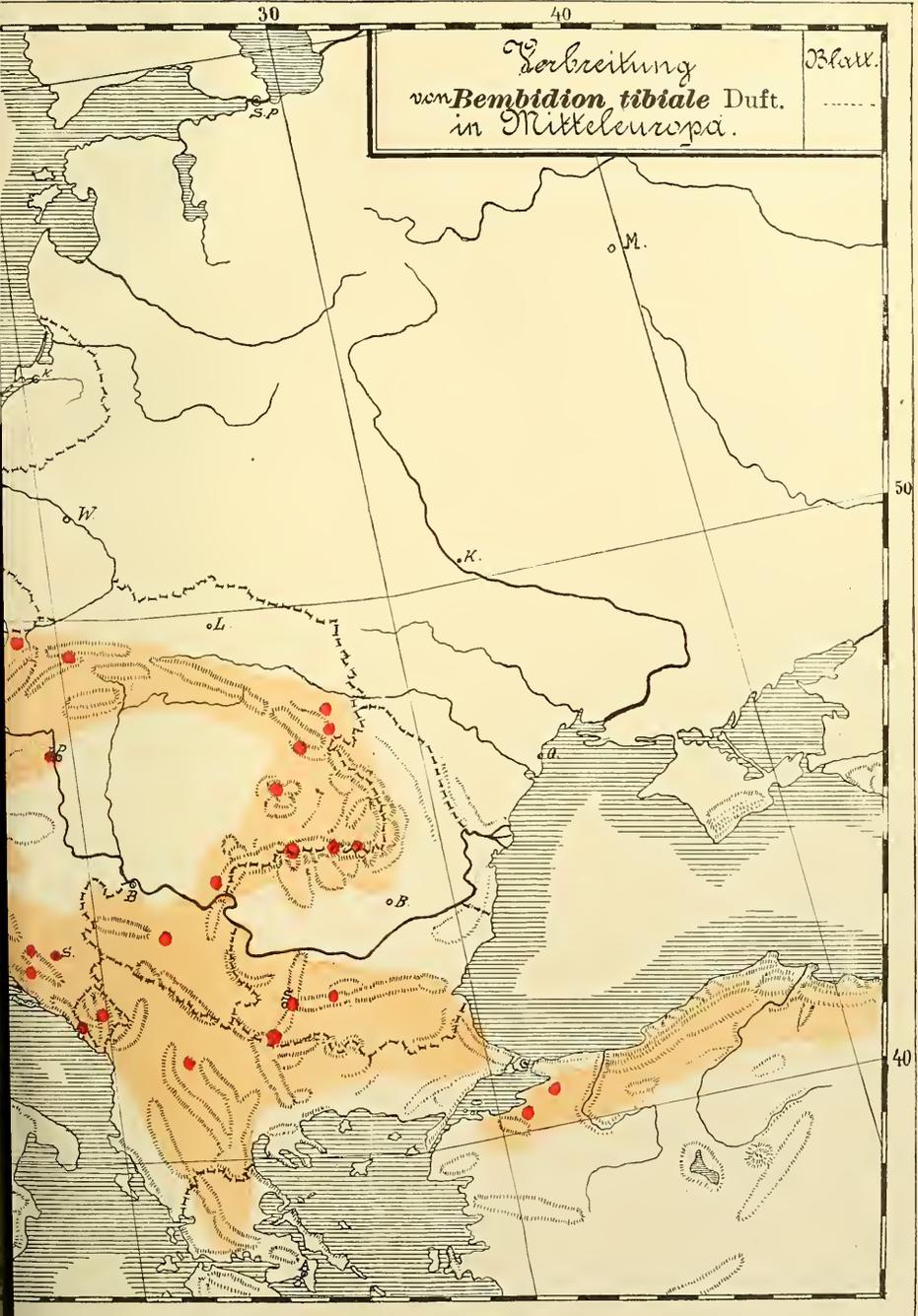
Ich muß diesen Punkt hier betonen, weil der Fundort „Amsterdam“ meiner *Tibiale*-Karte brieflich durch die Herren Ganglbauer, Holdhaus und Uyttenboogaart als unwahrscheinlich bemängelt wurde. Letzterer teilte mir mit, daß seit etwa zwanzig Jahren trotz eifriger Suche die Art am angegebenen Orte nicht wieder gefunden werden konnte und daß sie wohl im Süden Hollands (Col. Rundsch. 1912 p. 87) lebe. Das Belegexemplar der Coll. Everts hatte ich aber durch die Güte des Besitzers gesehen, die Bestimmung als richtig erkannt und demgemäß den Fundort in der Karte verzeichnet, obwohl es der einzige in der Ebene war und es auch blieb. Zur Anbringung eines Fragezeichens bei Amsterdam statt des roten Punktes konnte ich mich nicht entschließen.

Auf der Verbreitungskarte des *B. tibiale* sind die roten Punkte für „Ulm“ und „Koraxgebirge“ (jetzt *Vardusia* genannt, im östlichen Aetolien) nachzutragen, die beide im Text enthalten sind. Als wichtigen neuen Fundort kann ich Fünfkirchen (Pecs) in Ungarn anführen, von wo ich das Belegexemplar der Freundlichkeit des Herrn Dir. Diener aus Budapest verdanke.

Wie aus der Verbreitungskarte des *B. ruficolle* ersichtlich ist, fehlen noch für größere Gebiete Deutschlands die wünschenswerten genaueren Fundnachweise. Ich gebe daher einiges über die Lebensweise an, um das Auffinden des Tieres zu erleichtern.

Motschulsky schreibt über den Fang (Ins. sib., p. 274), daß das Tier nur in den heißesten Tagesstunden die in den Sand nach Art der *Cicindela* gegrabenen Löcher verlasse, dann aber ungemein flugbereit sei; er erbeutete es gegen Abend, als er Wasser auf die Stellen goß. Ähnliches schreibt mir Herr Heinemann (Braunschweig): „Das Tier lebt in einigen Sandgruben südlich der Stadt (nicht in der Heide) am Rande kleiner Tümpel im feinen, nassen Sande ohne Pflanzenwuchs und läuft im Sonnenschein lobhaft herum; ich fing es in Anzahl von April bis September. Es versteckt sich gerne unter die papierartigen Reste von eingetrockneten Algen.“ — Herr Hahn (Magdeburg) schreibt mir, daß bei sonnigem Wetter der Käfer fast den ganzen Sommer auf dem Sande der Elbe und Aller zu fangen ist.





ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Blätter](#)

Jahr/Year: 1912

Band/Volume: [8](#)

Autor(en)/Author(s): Netolitzky Fritz

Artikel/Article: [Zur Verbreitungskarte des Bembidion tibiale Duft. u B.ruficolle Gyll. 278](#)